



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

123 (5.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307650)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Vollenderplatz 6, Fernruf Berlin 27 1976. - Erscheinungsort: Mannheim wöchentlich als Margenzeltung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzustellgebühr) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 123

MITTWOCH, DEN 4. MAI 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF

## Das Feind-Ränkespiel um Ankara

### Absichten und Methoden der anglo-amerikanischen Aktivität / Begrenzte Wirkung

#### Nüchtern betrachtet

(Von unserem Korrespondenten)

K.v.M. Ankara, 4. Mai.

Churchill in Adana, Luftmarschall Douglas in Ankara, der Oberbefehlshaber der britischen Armee in Nahost, Maitland Wilson, ebenfalls als selbstangemeldeter Gast in der türkischen Hauptstadt - es ist alles schrecklich aufregend! Wenigstens wenn man der englischen und amerikanischen Propaganda um diese Seriefestbesuche glauben würde oder wollte. An Ort und Stelle gesehen, stellt sich das alles weniger dramatisch dar und wirkt im Spiegel der türkischen, auf das protokollarisch notwendigste beschränkten Berichterstattung um diese „Ehrenspeditionen auf eigenen Wunsch“ ganz nüchtern. So nüchtern und sachlich wie die Durchführung in der Sicherung der türkischen Neutralität bisher vertreten und gehandhabt wurde.

Sicherlich, es sind wohl kaum Zweifel daran möglich, daß im anglo-amerikanischen Lager der lebhafteste Wunsch besteht, die Türkei irgendwie im Rahmen der Kriegspläne, besonders hinsichtlich der erneuten Absichten, ein zweites Balkanabenteuer zu riskieren, einzuspinnen zu können. Aber auch das ist wohl kaum eine neue Sensation. Das war schon so im Vorabred und während des Balkanfeldzuges und diese Absicht steht schon immer hinter dem, was man im demokratischen Sprachgebrauch „Freundschaftspolitik um die Türkei“ nennt. Man scheint sich aber inzwischen im demokratischen Kriegsrat zur Anerkennung der Tatsache entschlossen zu haben, daß Ankara von sich aus ernstlich gewillt ist, die Neutralität zu wahren. Dementsprechend wurden offensichtlich besondere Methoden erdacht in der Hoffnung, doch noch zum Ziele zu kommen, das von englischer und amerikanischer Seite schon vor Monaten auf die Formel gebracht wurde, die türkische Frage müsse im Laufe des Frühjahres einer Lösung zugeführt werden.

Man hielt es in London und Washington offenbar für angebracht, mit Blickrichtung auf diese „Lösung“ schon rechtzeitig mit der politischen-diplomatischen Aktivität zu beginnen. Noch im Januar wurde mit Herrn Churchill schweres Geschütz aufgeführt. Es ist unerheblich, mit welchen Absichten der britische Premier sich auf den Weg nach Adana gemacht haben mag. Es interessiert nur der praktische Erfolg. Halten wir uns an die sichtbaren Tatsachen. Sie stellten eine Bekräftigung der türkischen Neutralität und damit der von Ankara befolgten defensiven Handhabung des Bündnisvertrages mit England dar. Gleichzeitig brachten sie eine erhebliche Beteiligung Englands an der Entwicklung der türkischen Verteidigungskraft. Vom türkischen Standpunkt aus ist es ebenso begreiflich wie natürlich, wenn Ankara jede sich bietende Möglichkeit, seine Landesverteidigung auszubauen, ergreift. Es dürfte aber über jedem Zweifel stehen, daß die Türkei diese Lieferungen einig und allein im Dienste der Förderung der eigenen Landesverteidigung betrachtet und irgendwelche Verpflichtungen politischer Art aus solchen Lieferungen ablehnt.

Dagegenüber zeigt sich immer deutlicher, daß man sich im englischen und amerikanischen Lager offenbar doch in der Hoffnung gefüllt, über die Lieferungen in irgendeiner Weise auf die Türkei Einfluß zu gewinnen. Sollte man sich in den Glauben gewagt haben, den Kriegsmaterialsendungen eventuell umfangreiche Stöße von „Instruktoren“ oder gar Lehrregimenten mitgeben zu können, so ist dieser über das Anfunksstadium nicht hinausgekommen. Die Türkei hat sich in dieser Frage auf den

verständlichen, mit der neutralen Haltung vereinbarten Weg begeben. Lieber ihre eigenen Leute zum Erlernen der Handhabung der modernen Waffen hinauszuschicken, englischerseits versucht man, diesen Ausfall an erhoffter Einwirkungsmöglichkeit dadurch wettzumachen, daß man ein penetrantes Bedürfnis verspürt, bald Herrn Douglas, bald Herrn Wilson als Experten für die „Durchführung der Lieferungen“ nach Ankara zu entsenden, während man die zu diesem Zweck außerdem noch ausgesandten ständige Militärmissionen in der übertriebenen Besetzung von 22 Offizieren - darunter zwei Generalen - nach der türkischen Hauptstadt in Marsch setzte.

Diese Methode der englischen und amerikanischen Politik ist in ihren Hintergründen keineswegs geheimnisvoll. Sowohl in der Downing Street wie im Weißen Haus wird man bemerkt haben, daß die Möglichkeiten von Sachlichen und Realpolitiken her in dem Verhältnis zwischen dem Reich bzw. der Achse und der Türkei Spannungen, Gefahrenmomente oder gar Gegensätzlichkeiten zu konstruieren und von dieser Basis aus die Neutralitätspolitik der Türkei, unter Überschreiten des defensiven Moments der britisch-türkischen Allianz, ins Wanken zu bringen, mehr als gering sind. Man dürfte ferner erkannt haben, daß ein noch so geschickt angelegter Versuch, auf dem Wege über Lieferungen, nach dem Rezept vom trojanischen Pferd, Einfluß zu gewinnen, beständig Grenzen vorfindet. Grenzen, die durch den türkischen Entschluß, das erhaltene Kriegsmaterial zur Stärkung der Neutralitätspolitik, nicht aber zu deren Gefährdung einzusetzen, gezogen werden. Gleichgültig, ob solche Lieferungen im Rahmen des Kreditabkommens mit dem Reich oder auf Grund des Bündnisverhältnisses mit England oder des Pacht- und Leihverkehrs seitens der USA ins Land kommen.

Im englisch-amerikanischen Lager ist man angesichts dieser Sachlage offenbar auf die Idee verfallen, einen „Nervenkrieg“ aufzuführen. Man kann zu diesem Vorgehen eine

Parallele ziehen. Als im Jahre 1941 die englischen Pläne, vom Balkan her gegen die Achse aktiv zu werden, aktuell wurden, versuchte London hinsichtlich der türkischen Frage dasselbe Verfahren mit umgekehrtem Vorzeichen. Damals bemühte sich die englische Diplomatie, die Türkei mit angeblich von Seiten der Achse drohenden Gefahren nervös zu machen, aus der realpolitischen Haltung herauszutreiben, um sie zur Teilnahme am ersten Balkanabenteuer zu drängen. Ankara hat damals in vollem Umfang die Nerven behalten und den Realitäten das Wort gelassen. Heute, wo im Kreise der Antichsenmächte erneut Pläne gewälzt werden, über Agilis und Balkan an Europa heranzukommen, und wiederum die Absicht gehegt wird, die Türkei nach Möglichkeit in ein solches Unternehmen einzuspinnen, greift man in kaum abgewandelter Form zur alten Methode. Aber mit der Behauptung, der Türkei könne von Seiten der Achse ein Angriff drohen, lassen sich in Ankara keine politischen Lorbeeren mehr ernten. Noch weniger als vor zwei Jahren. Man versucht es deshalb umgekehrt und bemüht sich, durch die Erweckung des Anscheins, als ob Ankara bereits praktisch für die Alliierten optiert habe und alles weitere nur noch eine Frage der Abstimmung auf die Kriegspläne der Alliiertenfront sei, die Achsenmächte aus der Ruhe zu bringen, sie zu Schritten zu provozieren, die den Kriegspolitikern in Washington und London die Aufrollung der türkischen Neutralität erleichtern sollen.

Dieses Verfahren ist zu einfältig und durchsichtig, als daß ihm Erfolg beschieden sein könnte. Zudem gibt es wohl keinen nüchtern denkenden Türken, der sich nicht darüber im klaren ist, daß die Sowjets, wenn es den Demokraten gelingen sollte, die Türkei in den Krieg zu verwickeln, keineswegs dieselbe Zurückhaltung bewahren werden, die sie gegenwärtig aus taktischen Gründen gegenüber der Türkei an den Tag legen und es ihren englisch-amerikanischen Freunden überlassen, sich zunächst einmal allein mit dem heißen Eisen zu beschäftigen. Das iranische Beispiel hat sich zu nahe der türkischen Haustüre abgespielt.

## Wikingergeist im Schwarzen Meer

### Nachschubprobleme an der kaukasischen „Riviera“

Berlin, 4. Mai. (Eig. Dienst)

In den Wehrmachtberichten der letzten Tage wurden wiederholt erfolgreiche Angriffe deutscher Seestreitkräfte auf die sowjetische Versorgungsschifffahrt an der Kaukasus-Küste des Schwarzen Meeres verzeichnet. Da die Berge dort sehr nahe an das Meer heranrücken, war es äußerst schwierig, eine durchgehende Küstenstraße von Noworossijsk bis nach Poti und Batumi zu bauen. Für diese Straße, die zahlreiche Bäche überquert, die im Frühjahr zu reißenden Strömen werden, mußten vielfach Tunnel durch den Fels gebohrt werden.

Seit der Besetzung des Großhafens von Noworossijsk durch die deutschen Truppen Anfang September 1942 ist die Küstenstraße an der kaukasischen „Riviera“ für die Sowjets von größter militärischer Bedeutung geworden. Sie dient ihnen als Nachschublinien für die Truppen, die bei Noworossijsk kämpfen, nachdem ihre Versorgung von Osten her infolge des kaum passierbaren Kammes des Kaukasus-Gebirges und der Zerstörung von Eisenbahn- und Straßenverbindungen praktisch nicht möglich ist. Eine durchgehende Küstenstraße ist andererseits nicht vorhanden, und die schmale Küstenstraße zum Teil wenig leistungsfähig. Den Sowjets bleibt für Massentransporte also nur noch der Seeweg übrig, gegen den sich die Angriffe deutscher Seestreitkräfte richten.

Freilich steht der Kriegsmarine der Achsenmächte im Schwarzen Meer ein sehr

kampfkraftiger Gegner gegenüber. Auch wenn von der zaristischen Schwarzmeerflotte wenig übrig geblieben ist - nach geringen Verlusten im Weltkrieg haben die beiden Gegner im Bürgerkrieg ihre Schiffe meist selbst versenkt, damit sie nicht in die Hände des Feindes fielen, und die letzten Schiffe rosten in Bizerta -, so haben die Sowjets doch vor längerer Zeit ein modernisiertes Linienflotten von über 23.000 Tonnern nach dem Schwarzen Meer übergeführt und dort mehrere Kreuzer gehoben, instandgesetzt, modernisiert und diese Flotte durch Neubauten ergänzt. Außerdem verfügt die sowjetische Kriegsmarine im Schwarzen Meer über eine größere Anzahl von Zerstörern, Torpedobooten, Schnellbooten und U-Booten. Auch wenn ein erheblicher Teil dieser Kriegsschiffe inzwischen verloren gegangen ist, verfügt die bolschewistische Marine doch noch im Schwarzen Meer über eine überlegene Kampfkraft.

Wenn die letzten Seestreitkräfte der Achsenmächte sich in letzter Zeit dennoch in fast ununterbrochenem Angriff gegen die Versorgungsschifffahrt der Bolschewisten an der Kaukasusküste befinden, so offenbaren diese damit ein Draufgängerum und eine mit kühner Führung gepaarte Tapferkeit, die in nichts dem Heldengeist nachsteht, der die Marine der Achsenmächte im Atlantik und im Mittelmeer besetzt.

### Eine Rede Francos

Huelva, 4. Mai.

Der spanische Staatschef General Franco wurde am Dienstagvormittag in Huelva von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. In seiner Ansprache ging General Franco davon aus, daß Spanien dank der nationalen Bewegung heute in Frieden und Ruhe seinen Aufbau durchführen könne. „Unsere Bewegung“, so erklärte er, „ist keine Laune, sondern bezweckt, Spanien seine nationale Größe zurückzugeben“. Das liberalistische Regime bezeichnete er als die Verkörperung einer modernen Sklaverei, in der es weder Freiheit noch Gleichheit, ja nicht einmal Gedankenfreiheit gebe, sondern das Volk von jüdischen Großkapital beeinflusst und geknechtet werde. Das sowjetische System zeige auf, daß es zum größten Elend führe, das je ein Volk erlebt habe.

### Neue japanische U-Boot-Erfolge

Tokio, 4. Mai (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer Bekanntgabe des Kaiserlichen Hauptquartiers gelang es der japanischen U-Boot-Waffe von Ende April bis Anfang Mai im Südpazifik folgende Erfolge zu erzielen: Drei feindliche Transportschiffe von 12.000 BRT, ein weiteres von 8000 BRT und ein weiteres von 6000 BRT wurden versenkt. Damit hat die japanische Kriegsmarine seit ihrem ersten Luftangriff auf die Oro-Bucht vom 28. März 35 feindliche Transporter von insgesamt 220.000 BRT auf den Meeresgrund geschickt.

## Und was war das Motiv?

Mannheim, 4. Mai.

Die ersten Fachleute der Gerichtsmedizin aus 13 europäischen Ländern, Professorenen von internationalem Ruf, haben nun über den Befund in den Massengräbern von Katyn ihr wissenschaftliches Urteil abgegeben; mit einer für den Laien geradezu erschütternd wirkenden Objektivität und Gründlichkeit. In ihrem Protokoll haben sich diese Männer der Wissenschaft auf das Beschränkte, was ihres Amtes war: mit international erprobten Methoden der Gerichtsmedizin ihre Schlüsse auf den Zeitpunkt und die Art der Ermordung der Opfer zu ziehen. Jeder dieser Professoren hat in seinem Leben schon oft vor der Aufgabe gestanden, ungewöhnliche Verbrechen durch die Obduktion von halbverwesten Leichen aufzuklären. Jeder dieser Männer hat gewiß auch schon oft in Abgründe der menschlichen Entartung schauen müssen. Die Massengräber von Katyn aber stellen auch für den erfahrensten Praktiker auf dem Gebiet der Gerichtsmedizin eine ungewöhnliche Summierung grauenhafter Eindrücke dar.

Über die weltweite politische Bedeutung des Sachverständigen-Gutachtens, das hier abgegeben werden sollte, war sich jeder der Beteiligten klar. Hier galt es, mit wissenschaftlicher Unbestechlichkeit die Wahrheit zu ergründen in einer Sache, deren Aufklärung so oder so im Interesse der ganzen zivilisierten Menschheit notwendig war. Hier mußte entweder ein monströser deutscher Propagandaschwindel entlarvt werden, oder es war ein tatsächlich begangenes ungeheuerliches bolschewistisches Verbrechen an Hand unzweifelhafter Indizien bis in seine letzten Einzelheiten der Durchführung zu konstruieren. Das eine oder das andere mußte das Ergebnis der Untersuchung sein; denn das für die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts die Frage nicht offen bleiben konnte, ob es sich hier um Leichen polnischer Offiziere aus dem Jahre 1940 oder um verkleidete prähistorische Skelette handelte, darüber konnte es nur eine Auffassung unter diesen Fachleuten geben.

Das Ergebnis der fachwissenschaftlichen Untersuchungen an den Leichen von Katyn ist eine nun auch international von der Wissenschaft fundierte furchtbare Anklage gegen den Bolschewismus, seine jüdischen Henkermethoden und seine demokratischen Verteidiger und Wegberöhrer. Es ist nicht nur die dumme-dreiste Behauptung der Moskauer Juden über die angeblichen prähistorischen Grabetätten widerlegt worden. Es ist auch mehr bewiesen worden als der seriösmäßige Ablauf der Menschenschänderei am Kose Gory. Das Datum des Massenmordes konnte aus dem Verwesungsstand der Leichen so genau ermittelt werden, daß darüber auch ohne die letzten Tagebuchaufzeichnungen der Offiziere und ohne die Zeugenaussagen der Einheimischen nun volle Klarheit bestünde. Von besonderer Bedeutung in dieser Beweisführung ist das Fehlen der Insektenwirkung bei allen untersuchten Leichen. Es ist auf diese Weise den Juden in Moskau auch der Weg endgültig verbaut zu der möglichen Behauptung, die ermordeten polnischen Offiziere hätten den 21. Juni 1941 noch erlebt und seien damals etwa wegen eines organisierten Aufruhrs im Kriegsgefangenenlager erschossen worden.

Jeder Teilnehmer des Ostfeldzuges kann aus eigenen Erfahrungen die Stichhaltigkeit dieser Beweisführung bestätigen. Ich habe vor kurzem einmal jene Abendstunde des 21. Juni 1941 geschildert, in der wir bei unserer Einheit an der Grenze des Suwalki-Zinsfelds den historischen Tagesbefehl des Führers zum Beginn des zweiten Feldzuges im Osten hörten. Ich erwähnte dabei auch am Rande die Schwärme von Mücken, die uns damals in der Abendsonne des Mittsommermorgens umschwirten. Wir glaubten dort noch, daß es nirgends auf der Welt dichtere Wolken von fliegendem Ungeziefer geben könnte, als in den Suwalki-Wäldern. Wenige Wochen später war ich als Kriegsbeteiligter gerade dem schlesischen Infanterie-Regiment zugeteilt, das morgens 8.30 Uhr nach einem Artilleriefeuerstoß von wenigen Minuten die im Nu mit fast allen Häusern brennende Ortschaft Katyn im

Sturm zu nehmen hatte. Hinter uns lag damals ein wochenlanger Vormarsch durch weite Sumpfgelände, in denen wir erst recht erlebte hatten, was man eine wirkliche Mückenplage nennen kann. Wer in jener Gegend persönliche Erfahrungen sammeln konnte, der weiß, daß es dort im Sommer Leichen ohne Einwirkung von Insekten überhaupt nicht geben konnte. Für denjenigen, der sich unter Katyn auch vor der Entdeckung der Massengräber am Kose Gory schon etwas vorstellen konnte, gewinnen also die Feststellungen der Gerichtsmediziner in diesem Punkt noch eine besondere Plastik.

Nein, hier hilft den jüdischen Mordbändeln in Moskau nun kein Leugnen mehr. Auch der Druck, den sie auf den Sikorski-Zirkel in London ausgeübt haben, bis er sein Ersuchen an das Genfer Rote Kreuz ohne Angabe von Gründen als „gegenstandslos“ zurückzog, nützte nichts mehr: Die 12.000 Leichen polnischer Offiziere werden nicht „gegenstandslos“ dadurch, daß ein Sikorski über sie zur Tagesordnung übergehen möchte, weil er sonst um sein Jüdischgold bangen und einen letzten und endgültigen Fußtritt von den gefügigen Handlangern des Weltjudentums in London und Washington erwarten müßte. 12.000 Genickschüsse, genaueste Maßarbeit erfahrener jüdischer Schlichter, sind von einer Gegenständigkeit, die nicht einmal mehr von der Basler „National-Zeitung“ ganz übersehen werden kann. Und das will etwas heißen bei einem Blatt, das bislang so viel Mühe dafür aufgewandt hat, die biedereren Eidgenossen vor den Auswirkungen eines „Bolschewisten-schrecks“ zu bewahren.

Es sind in Europa seit 26 Jahren viel Worte des Abscheues und der moralischen Verurteilung gegen die bolschewistische Sadisten-Diktatur gesagt und geschrieben worden, deren Opfer schon nach wenigen Monaten ihrer Blutherrschaft in die Millionen gingen. Berge von Büchern mit Augenzeugen- und Erlebnisberichten von Männern und Frauen, die durch Zufall der roten Hölle nach qualvollen Folterungen in den GPU-Kellern entronnen waren, sind in allen Kulturkreisen der zivilisierten Menschheit erschienen. Keiner dieser Berichte hat die Menschen so aufgewühlt wie die Liquidierung der polnischen Offiziere am Gelben Berg westlich von Smolensk. Das liegt nicht allein daran, daß man hier die Opfer der jüdisch-bolschewistischen Mordwelt zu Tausenden liegen sah. Was den Massenmord im Wald von Katyn zum Fatal für die Menschheit werden läßt, ist die Unausweichlichkeit der Frage nach seinem Motiv. Nachdem am Sachverhalt nicht mehr zu zweifeln und zu rütteln ist, drängt sich jedem Menschen die Frage auf: Was war der Zweck dieser Bestialität, die so grauhaft ist, daß man sich einmal für immer dagegen verwahren möchte, ihre Urheber noch unter die Menschen zu rechnen? Warum mußten diese polnischen Offiziere sterben, obwohl sie sich wehrlos als Kriegsgefangene in den Händen der bolschewistischen Blutdiktatur befanden? Was sollte ihr Tod bewirken? Warum erschienen sie den Juden in Moskau noch nicht einmal mehr als kostenlose Arbeitskräfte für die Verbannung brauchbar?

Auf alle diese Fragen gibt es nur die eine Antwort: Hier war der bestienhafte Urhaß des jüdischen Unternehmenselements am Werke, dessen staatliche Organisationsform der Bolschewismus ist. Seine Methode ist fünfzigtausend Jahre alt. Seine ersten und bekannten Opfer sind jene 80.000 Perser, die ihm einst in einer einzigen Nacht zum Opfer fielen. Zur Erinnerung daran feiern die Juden noch heute alljährlich ihr „Purim-Fest“. Dieser jüdische Urhaß will bewußt die Vernichtung jedes positiven Rassewertes, der aus anderen Völkern herausragt. Wenn in Rußland selbst Millionen liquidiert werden müßten, um zu der heutigen stumpfen und willenlosen Herde von Menschentieren zu gelangen, die nur noch nach dumpfen Rudeltrieb gelenkt und bewegt wird, warum sollte dann in Polen ein anderes Rezept angewandt werden? Von diesen 12.000 Offizieren stand fest, daß sie die Masse ihres Volkes an Intelligenz und Willenskraft über-

## Die Macht des Willens

„Alle diese inneren Angriffe richten sich auf das Ziel, den Willen in der Brust des Feldherrn.“ Er muß sie so überwinden, daß er dadurch stärker wird, Er und seine Truppe. „Es ist das Geheimnis des großen Feldherrnwillens, daß er in die entferntesten Glieder des von ihm geleiteten Körpers einzudringen vermag.“

Von der Größe des Führerwillens sind wir wohl nie tiefer ergriffen worden, als in den beiden schweren Winterkrisen. Der von 1941/42, als wir vor Moskau halt, ja ein Stück kehrt machen mußten. Und der von 1942/43, als wir von der Wolga und aus dem Kaukasus wichen, in jenen Wochen, da Stalingrad in aller Munde war. Die Stärke seines Willens in diesen Stunden war geradezu von rettender Bedeutung. Gerade in schwierigen Zeiten, in den Übergängen zu neuen Entschlüssen, fühlen wir uns mit dem Führer noch tiefer verbunden und vertrauen wir auf die Kraft seines Willens, der auch durch dunkle Zeiten den Weg zu finden weiß, weil er über tiefere Erkenntnismöglichkeiten verfügt, als der gemeine Verstand sie hergibt.

Das ist ja das Argernis für die Feinde: Die Macht des Willens ist auf unserer Seite; und die Einheit des Willens von Führung, Volk und Wehrmacht vollkommen. Bs.

## Bresche in die britische und USA-Luftwaffe

### Im April über Europa und Nordafrika 967 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 4. Mai. (Eig. Punkt)

Die britische und nordamerikanische Luftwaffe verlor im Monat April über Europa und Nordafrika insgesamt 967 Flugzeuge. Von dieser Gesamtzahl wurden über Norwegen und das besetzte Westgebiet und dem Reichsgebiet 482 feindliche Flugzeuge abgeschossen, zum weitaus größten Teil mehrmotorige Bomber, die bei den britischen und nordamerikanischen Terrorangriffen im April der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

An diesen Abschüssen sind deutsche Jäger, die Flakartillerie der Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine beteiligt. 485 feindliche Flugzeuge wurden von der deutschen und italienischen Luftwaffe, von Einheiten der verbundenen Kriegsmarine und Verbänden der in Nordafrika kämpfenden deutsch-italienischen Truppen, im Mittelmeerraum, in Nordafrika und über dem italienischen Heimatgebiet abgeschossen.

### Mehr als ein Drittel der angreifenden Flugzeuge

DNB Berlin, 4. Mai.

In den Nachmittagsstunden des 3. Mai, zwischen 17 und 18 Uhr, stießen ein dreißig feindliche Bomber, begleitet von starkem

Jagdschutz, gegen die holländische Küste vor. Deutsche Jäger griffen sofort die in Höhen bis zu 5000 m anfliegenden „Ventura“- und „Bostonbomber“ sowie die „Spitfires“ an. In den sich entwickelnden heftigen Luftkämpfen wurden neun „Ventura-Bomber“ von deutschen Jägern, ein weiterer Bomber von Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Außerdem verlor der britische Jagdbegleitschutz zwei Spitfires, während Flakartillerie der Luftwaffe zwei Boston-Bomber zum Absturz brachte. Mit der Vernichtung von insgesamt vierzehn feindlichen Maschinen verlor der Feind bei diesem neuen Anstriffsunternehmen gegen die holländische Küste mehr als ein Drittel seiner einsetzenden Flugzeuge. Zwei deutsche Jagdflugzeuge werden vermisst.

### Der Führer beglückwünscht Wangtschingwei zum Geburtstag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Mai. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, anlässlich seines Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.



## Die blühende Straße

Es gibt Verkehrsstraßen, betriebsame, stille, gleichmäßige, langweilige, freundliche, durchsichtige und solche, die einem sofort sympathisch sind. Zu ihnen gehört in Mannheim die Locherstraße. Man möchte sagen, sie hat ihren Komponenten nicht zufällig, denn hier können Töne und Farben wirken. Auf der breiteren Straße der Umgebung her betritt sie, hat etwas an sich von einem Gartenweg, der einen zwischen strauchumgürteten Gittern, weißen Kastanienkronen, blauen Gärten an den Hauswänden, weidenfarbenen Fliederbüschen, gestrichelten Ahornblättern und farbig schimmernden Rotdornzweigen sucht zum anderen Ende führt. Die Vogelgesellschaften aus dem nahen Luisenpark haben hier offenbar ihre gewohnten Zuspätkommen und drinnen in einem der Gärten stehen veranschaulicht, teils verwitterte Steinfiguren und sinnen über alle möglichen Dinge nach, während ein Buchfink sich gerade etwas respektlos auf dem Sattel einer der ritzigsten hier ruhenden Spitzhörnchen niederläßt und über Frox Kohlmeise und ihr neues Modestück modische Bemerkungen macht. Neben ihm sieht man eine Gruppe von Italienern, die sich mit bestem Interesse ganz dem Wurfspiel mit hölzernen Kugeln hingeben und aufmerksam die jeweiligen Entfernungen messen. Koplos starrt eine polnische, aber wenig bekleidete Steinfigur, den Kopf in die Hände gestützt, dem ihr sichtlich unbekanntes Spiel zu und sucht seine Regeln zu ergründen. Mit Klick und Klick prallen die Kugeln aneinander, der Buchfink schenkt hoch, hoch leuchten die Glycerinen... Irgendwo sitzt wohl der Herr Lachner und komponiert im Grünen... u.

## KLEINE STADTCHRONIK

Verdauungszeit: von 21.45 bis 23.30 Uhr

### Hermann-Göring-Spende für Mannheim

Am Freitag, 10. Uhr, wird auf dem Paradeplatz durch einen Offizier der Luftwaffe die Gabe des Reichsmarschalls an Kleider, Schuhe und Wäschebeständen dem Kreisleiter übergeben. Die Spende wird an die Totgeschädigten und Schweregeschädigten, die beim letzten Terrorangriff besonderen Verlust an Kleidung und Wäsche erlitten haben, durch die Ortsgruppen zur Verteilung kommen. Zu der kurzen Feier der Übergabe, bei der ein Musikkorps der Luftwaffe mitwirkte, ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Ein Doppeljubiläum kann die Familie Karl Weidner, Neckarau, Friedrichstr. 46, feiern: das 40jährige Ehejubiläum und den 75jährigen Bestand der Bäckerei, die der Vater von Bäckereimeister Weidner begründete, und die von dem jetzt 71jährigen Sohn, der in Neckarau allgemein als „Schwarzbrodbäcker“ bekannt ist, gegenwärtig ohne Hilfe versehen wird.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. wurde Uffz. Karl Mayer, Laurentiusstraße 14, ausgezeichnet.

Soldatengrüße erreichten das „HB“ von Stabsfeldwebel Alex v. d. Heyden und Gefr. Ernst Hartmann.

Auswahlmannschaft. Wachtmeister Otto Sepp, Mhm.-Rheinau, Pflanzengasse 21, wurde mit dem EK I. Kl. ausgezeichnet. — Dem Obergefreiten Alois Sepp, Mhm.-Rheinau, Pflanzengasse 21, wurde das EK II. Kl. und Uffz. Gotthilf Stutz, H. 4. 27, das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern verliehen.

Wir gratulieren. Seinen 74. Geburtstag feiert heute Johanna Lachen, D. 4. 6.

Sein 83jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Mannheim beging Kanzleisassistent Otto Hettich.

Wassersandbericht vom 4. Mai. Rhein: Konstanz 326 (-), Rheinfelden 228 (-), Bregenz 187 (unv.), Kehl 237 (-), Straßburg 263 (-), Maxau 394 (-), Mannheim 307 (-), Kaul 181 (-), Köln 174 (+). Neckar: Mannheim 306 (-).

## SPORT-NACHRICHTEN

### Badens Jugendfechterinnen schlagen Moselland und Schwaben

Das am Sonntag in Straßburg zum Austrag gelangte Vergleichstreffen im EDM-Florettschwerd der Gebiete Moselland, Schwaben und Baden brachte den badischen Mädchen einen verdienten Sieg. Im ersten Treffen Moselland — Schwaben gewann Schwaben mit 14:2 Siegen, während das zweite Treffen Moselland — Baden mit 15:1 für Baden endete. In der Entscheidung zwischen Schwaben und Baden lag nach dem ersten Durchgang Schwaben mit 3:1 klar in Führung, aber am Ende des zweiten Durchgangs gelang es Baden, auf 4:4 aufzuholen, wobei es auch nach dem dritten und vierten Durchgang bis zum 8:8-Gleichstand verblieb. Das bessere Trefferverhältnis von 46:48 entschied für Badens Mannschaft, welche mit G. Wolff (Heidelberg), E. Wagner (Mannheim), J. Sprenger (Konstanz) und E. Jäger (Söcking) siegte.

### HCH bei Etuf Essen

Paarungen der Hockey-Zwischenrunde. Die deutsche Hockey-Meisterschaft wird am 18. Mai sowohl bei den Männern wie bei den Frauen mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Es wurden folgende Paarungen getroffen: In Leipzig: VSB Leipzig — Berliner SC; in Essen: Etuf Essen — HC Heidelberg; in Hamburg: Uhlendorfer HC — TV Wenzig; in Frankfurt a. M.: TV 57 Sachsenhausen — Arminia Wien.

Berliner SV 92 und LSV Pömitz, die Fußballmeister von Berlin und Pommern, sind überlegen gekommen, das Wiederholungsturnier zu starten. Vorrede der deutschen Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag in Berlin zu bestreiten. An gleicher Stelle trennten sich beide Mannschaften am letzten Sonntag unentschieden 2:2.

Landesführer Walter Donsch, der Führer des Deutschen Turn- und Sportverbandes in der Si-wakei und Land für die freiwilligen Schutzpatrol, ist ab im Osten den Feldent.

Italiens Meisterläufer Lanz mußte in Rom eines überraschenden Niederlage auf der 400-Meter-Strecke hinnehmen. Paterlini gewann das Rennen in 49,8 Sekunden mit Brustbreite Vorsprung. Bei der gleichen Veranstaltung schiederte Toni den Diskus 90,65 Meter weit.

## Die Stromersparung wird überwacht

Bei Verstößen kann ein Höchstverbrauch festgesetzt werden

Die Zügel der Stromersparung, auf deren Notwendigkeit wir in schon seit Jahr und Tag mit allem Nachdruck hingewiesen haben, sind bekanntlich vor kurzem noch etwas straffer angezogen worden. Der Generalinspektor für Wasser und Energie hat mit einem Erlaß vom 18. Februar bestimmt, daß in Haushaltungen mit mehr als 10 Zimmern eine Stromersparung von mindestens 20 Prozent der im gleichen Zeitraum des Vorjahres verbrauchten Strommenge erzielt werden muß und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß Haushaltungen von 10 und weniger Zimmern mindestens 10 Prozent einsparen. Dieser Unterschied besagt ohne weiteres, daß das „Muß“ der großen Haushaltungen notfalls erzwungen wird und daß zu diesem Zweck eine Überwachung und ein Vergleich des Verbrauches stattfindet; er bedeutet indessen nicht, daß bei den kleineren Haushaltungen die gleiche Überwachung wegfällt. Die Elektrizitätswerke haben in besonderen Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß sehr genaue Anweisungen erhalten, wie diese Überwachung durchzuführen ist. Ihnen erwacht damit eine erhebliche Mehrarbeit, die grundsätzlich mit dem vorhandenen Personal, notfalls unter Heranziehung von Halbtagskräften, die nicht der Verordnung über die Meldepflicht unterliegen, durchgeführt werden soll. Aber die große Wichtigkeit der Energieersparung zugunsten der Rüstung muß auch diese weitere Anstrengung des einzelnen rechtfertigen.

Mit der Überwachung der Stromverbrauchs allein ist es überdies nicht getan. Mancherlei Sonderbeanspruchungen der Stromlieferung, z. B. durch elektrisches Kochen, durch Heißwasserbereitung für Badewanne, bei Personensstandsänderungen und Krankheitsfällen, müssen und sollen berücksichtigt werden, auch hierfür sind genaue Einzelvorschriften ergangen, an die Stromlieferer und Stromverbraucher gebunden sind. Überschreitungen des nach diesen Bestimmungen zugelassenen Stromverbrauchs, für die der Verbraucher keine triftigen Gründe angeben kann, ziehen für den Inhaber der großen Haushaltungen Ermahnungen, Verwarnungen und schließlich Strafen nach sich. Aber auch der Stromverbrauch der kleineren Haushaltungen, bei denen die zehnpromtente Einsparung zu „erwarten“ ist, wird von den Elektrizitätswerken überwacht, und da, wo diese nicht eintritt, werden sie nachträglich zur Erfüllung der „Erwartung“ aufgefordert werden.

Wo die Überwachung ergibt, daß an Stelle einer Einsparung ein Mehrverbrauch ohne ausreichende Begründung (Erhöhung der Personenzahl, Krankheit, Fliegenschäden usw.) eingetreten ist, kann die Überwachung verschärft werden (durch Sonderkontrollen mit Zwischenablesungen); bei weiteren offenkundigen Verstößen kann eine Verwarnung oder in besonders schwerwiegenden Fällen ein Höchstverbrauch festgesetzt werden, bei dessen Überschreitung eine Ordnungsstrafe verhängt wird.

## Fernmatrikulation für Soldaten

Einschreiben der zum Wehrdienst eingezogenen Abiturienten

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat bestimmt, daß Wehrmachtangehörige, welche die Berechtigung zum Hochschulstudium erworben haben und ein wissenschaftliches Studium beschließen, auf ihren Antrag bei einer deutschen wissenschaftlichen Hochschule eingeschrieben werden können, auch wenn sie von ihrer Wehrmachtstellung nicht zum Studium beurlaubt oder kommandiert sind. In diesem Falle ist die Einschreibung an die Immatrikulationsfrist gebunden. Der Antrag ist schriftlich an den Rektor der Hochschule zu richten, an welcher der Antragsteller nach seiner Entlassung aus dem Wehrdienst oder im Falle einer Beurlaubung das Studium aufnehmen beabsichtigt. War der Antragsteller bereits einmal als ordentlicher Studierender an einer wissenschaftlichen Hochschule eingeschrieben, so ist der Antrag an den Rektor dieser Hochschule zu richten. Weder die Form der Antragstellung, noch die besonderen Bestimmungen, die dem Antragsteller zu befolgen sind, ändern sich durch diese Bestimmungen.

Durch die Einrichtung der Fernmatrikulation werden erfüllt: Wehrmachtangehörige, welche die Berechtigung zum Hochschulstudium erworben haben und ein wissenschaftliches Studium aufnehmen beabsichtigen, denen es aber infolge ihres Wehrdienstes bisher nicht möglich war, sich an einer Hochschule einschreiben zu lassen. Weiter zum Wehrdienst eingezogene Studierende, die der zuletzt besuchten Hochschule bisher keine Kenntnis von ihrer Einberufung gegeben haben und deswegen von Amts wegen gestrichen wurden, sowie Abiturienten mit Studiumabsicht, die vor dem Ablauf der Immatrikulationsfrist ihre Einberufung zur Wehrmacht erhalten haben und deswegen nicht mehr ordnungsgemäß immatrikuliert werden können.

Die Fernmatrikulation erfolgt auf Grund eines von dem zu immatrikulierenden selbst auszufüllenden Antragsvordruckes. Die Vordrucke werden von den Hochschulen übersandt. Sie können auf Verlangen auch an Dritte abgegeben werden. Es empfiehlt sich, in jedem Falle bei der Antragstellung eine Vertrauensperson anzugeben, damit bei der Übersendung der zur Einschreibung erforderlichen Unterlagen nicht die Feldpost unnötigerweise belastet wird.

## Grundsteuer von nun an vierteljährlich

Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß die Grundsteuer künftig in Vierteljahresbeträgen zu entrichten ist, und zwar am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar. Sie ist am 15. November mit dem Jahresbetrag zu zahlen, wenn dieser 20 RM nicht übersteigt. Wenn der Jahresbetrag nicht mehr als 40 RM beträgt, sind am 15. Mai und 15. November Halbjahresraten zu entrichten. Die Verordnung ist am 1. April in Kraft getreten.

## HB-BRIEFKASTEN

bisherigen Pächter belassen und sie auch verkaufen.

**L. M. Unterhaltspflicht.** Gemäß § 17 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung zum Schutz von Ehe, Familie und Mutterschaft vom 18. März 1943 wird mit Gefängnis bestraft, wer sich einer gesetzlichen Unterhaltspflicht vorläufig entzieht, so daß der Lebensbedarf des Unterhaltspflichtigen gefährdet ist, oder ohne öffentliche Hilfe oder die Hilfe anderer gefährdet wäre. Des weiteren wird nach § 17 der genannten Verordnung ein Ehegatte mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, der Familienhilfe böswillig oder aus grobem Eigennutz verweigert oder beiseite schiebt und dadurch den anderen Ehegatten oder einen unterhaltspflichtigen Abkömmling schädigt. Diese beiden Mittel stehen Ihnen also zunächst zur Verfügung. Im übrigen geben die von Ihnen weitergetragenen Tatsachen hinreichend Grund zur Scheidung.

**F 1728. Streitfrage.** Es ist immer sehr schwer, auf eine kurze Mitteilung hin eine solche Frage zu beantworten, zumal doch eine ganze Anzahl Unterlagen und Rückfragen benötigt werden. Es ist deswegen am besten, Sie wenden sich diesbezüglich an die Rechtsberatungsstelle im Anwaltszimmer des Landgerichts, die dienstags und donnerstags nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr geöffnet ist.

**M. E. Teppich kloppen.** Sie müssen sich nach den Vorschriften richten. Es ist allerdings für eine berufstätige Frau nicht leicht, sich an die Zeiten zu halten, aber legen Sie diese Klopparbeit eben dann auf einen Tag, wo Sie frei haben. Sie werden selbst einsehen, daß in den frühen Morgenstunden und späten Abendstunden das Teppichkloppen nicht erlaubt sein kann.

**K. W. Nachführen eines Hundes.** Da Sie den Schäferhund zu besonderen Zwecken ausbilden, dürfen Sie den Hund neben dem Fahrrad hergehen. Wenn Sie von der Polizei einmal deswegen angehalten werden, brauchen Sie nur darauf hinzuweisen. Die Hundeherrschaft hat Ihnen das ja auch mitgeteilt. Hier liegt keine Tierquälerei vor, und nur gegen solche schreibt die Polizei „Ja“.

**B. A. L. Unterhalt.** Wenn laut Entscheidung die Unterhaltskosten von wöchentlich 5.— RM für das Kind seither an Sie gezahlt wurden, ist der Betrag so weiter an Sie zu richten. Das minderjährige Kind ist jedenfalls nicht empfangsberechtigt, ebenso kann der zur Zahlung Verpflichtete nicht erklären, er stelle das Geld auf ein Postsparkbuch, um es später dem Minderjährigen zu übergeben. Teilen Sie ihm mit, daß Sie Pfändungsklage gegen ihn erheben lassen werden.

**A. P. Wohnungsverhältnisse.** Es geht nicht, daß Sie Ihre Wohnung machen lassen, ohne den Hausherrn zu unterstützen und ihm dann nachträglich die Rechnung zuzusenden. Unter Umständen kann dieser sogar Rückzahlung gegen Sie erheben lassen, wenn Sie den Betrag von der Miete absetzen. Anders ist d. r. Fall, wenn Sie mit dem selbigen Hausherrn vereinbaren, die Räume herzugeben zu lassen.

## Elektroinstandsetzung ohne besondere Zulassung

Instandsetzungen von Elektrogeräten sind heute an vielen Orten schwer durchzuführen, weil ein großer Teil der Elektroinstallateure im Wehrdienst steht oder mit wehrwirtschaftlich dringenden Arbeiten beschäftigt ist, die übrigen aber mit Facharbeiten aller Art überlastet sind. Nach den bisherigen Bestimmungen dürfen Ausbesserungen und Erweiterungen von Anlagen im allgemeinen nur durch anerkannte und besonders zugelassene Installateure ausgeführt werden, weil nur die erforderliche Fachkenntnis eine Ausführung gewährleistet, die Gefahren bei der Benutzung der Geräte und Anlagen ausschließt. Um den heutigen Mangel an Elektroinstallateuren wenigstens einigermaßen auszugleichen, haben die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie und der Reichsinnungsverband des Elektrohandwerks vereinbart, daß Elektroinstallateure in abhängiger Stellung, gegen deren Person keine Bedenken bestehen, für die Kriegsdauer auch ohne besondere Zulassung solche Ausbesserungen und auch kleine Erweiterungen ausführen dürfen. Die Ausführung von Neuanlagen bleibt indessen den ausdrücklich zugelassenen Installateuren vorbehalten.

**Glihlampen in Treppenhäusern und Luftschutzhelmen.** Im Hinblick auf die Verkaufssperre von Glihlampen ist die Frage aufgeworfen, wer die Lampen für Treppenhäuser, Luftschutzhelme und ähnliche Gemeinschaftsanlagen des Hauses zu beschaffen und für etwa notwendigen Ersatz zu sorgen hat. Auch für diese Zwecke ist die Neubeschaffung von Lampen nicht freigegeben, vielmehr müssen auch diese Lampen aus den Beständen beschafft werden, die sich innerhalb der Hausgemeinschaft durch Einsparungen entbehrlicher Lampen ergeben haben.

## HEIMAT-NACHRICHTEN

**h. Lampertheim.** Im Altrhein wurde eine Frauenleiche gefunden, die schon eine Woche im Wasser gelegen haben muß. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine in den 40er Jahren stehende Frau aus Heppenheim handelt, die vor etwa einer Woche verschwand war. Sie ist eine geborene Lampertheimerin und muß den unglücklichen Schritt in einer Gemütsdepression begangen haben.

**Speicher.** Als ein 14jähriger Junge mit einem Luftgewehr hantierte und bei einer Prüfung in den Lauf hineinsah, löste sich ein Schuß und die Kugel drang durch die Nase in den Schädel. Sie mußte auf operativen Wege entfernt werden.

**Bad Ems.** In Fachbach hatten sich am 1. Mai mehrere Jungen auf den Schiedstand begeben. Beim Schießen wurde ein Junge

Mit Heizen mach jetzt schnellsten Schluß, weil Kohle übrigbleiben muß!

von anderen gestört. Als er sich umdrehte, löste sich ein Schuß aus der Kleinkaliberbüchse und traf den 15jährigen Willi Kreutz aus Fachbach in die Brust. Der Getroffene starb wenige Minuten später an den schweren Verletzungen.

**München.** Der den Mannheimern noch in bester Erinnerung stehende „Camilla-Freiluftpark“ verlor schon am ersten Tage seines Auftretens in München seine beste Kraft durch einen tragischen Unfall. Die 21 Jahre alte Hauptdarstellerin Irma von Kora stürzte bei der Ausführung des „Todeslaufs“ von Turmsail ab, das vom Englischen Garten bis zum Nationalmuseum gespannt war, und war sofort tot. Bei seinem Stuttgarter Auftreten war der Freiluftpark ebenfalls von einem schweren Unfall betroffen worden.

## Ämtlicher Getreidegroßmarkt Mannheim.

Die Großmarktsgesellschaft des Ämtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel Mannheim, die vorhergehend eingestellt waren, finden vom Montag an wieder statt, und zwar vorläufig in den hinteren Räumen der Gastwirtschaft „Zur Landkutsche“.

**Gemeinschaften für Durchreisende.** Täglich kommen besonders in großen Städten Reisende an, die nicht wissen, wo sie die Nacht verbringen werden, da Hotels und Gasthöfe für kriegerische Zwecke in Anspruch genommen sind. Um diesen Notstand zu lindern, hat der Wiener Verkehrsverein kürzlich in einem Gaststättenrat in Bahnhöfen eine Gemeinschaften unterkunft mit 40 Betten eingerichtet. Sie ist in zwei Abteilungen für Männer und Frauen unterteilt, das Bett kostet 1,50 RM, die Übernachtung ist auf eine Nacht beschränkt. Auch Wasch- und Frühstücksmöglichkeit ist vorhanden. Die Unterkunft wird durch die ständig geöffnete Auskunftsstelle des Verkehrsvereins am Bahnhof vermittelt, wobei Mütter mit Kindern sowie schwache Personen bevorzugt werden. Wenn plant weitere derartige Gemeinschaften unterkunft und, wie NWD erfährt, beabsichtigen auch andere Städte, ähnliche Einrichtungen zu schaffen.

**Änderung der Zuständigkeit von Reichsstellen.** Durch die 20. Bestimmung über die Änderung der Zuständigkeit von Reichsstellen hat der Reichswirtschaftsminister die Zuständigkeit für Holzhäuser und Holzkonstruktionen von der Reichsstelle Glas, Keramik und Holzverarbeitung auf den Reichsauftraggeber für den Holzbau übertragen. Die Bekanntmachung ist im Reichsanzeiger Nr. 100 vom 3. Mai 1943 veröffentlicht worden.

**Ein neues Sprengverfahren für den Abbruch von Gebäuden.** Die Sauerstoff-Sprenggesellschaft m. B. H. in Berlin NW 7, eine bauwirtschaftliche Einrichtung des Handwerks, hat mit bestem Erfolg Probestrebungen an fliegender Gebäuden in Berlin durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein neues Verfahren mit flüssigem Sauerstoff in Verbindung mit Kohlenstoff. Die Gebäude sanken in sich zusammen, die Stützmasten fielen, wie beschriebener, nach innen. Das Verfahren kann in engen Wohnvierteln ohne Gefährdung angrenzender Gebäude durchgeführt werden. Gegenüber den verschiedenen bisher angewandten Abbruchverfahren werden Zeit, Arbeitskräfte und Einrichtungen gespart.

**Beschaffenheits- oder Herkunftsangabe.** Mit der alten Werbungs-Strittfrage, wann eine Beschaffenheitsangabe zur Herkunftsangabe wird, die unter anderem in den vielen Prozessen über Pilsener Biere u. a. eine Rolle gespielt hat, hat sich das Reichsgericht erneut beschäftigt, und dabei in einem Urteil des II. O. (84/42 vom 9. II. 42), mitgeteilt in der „Wirtschaftswoche“ S. 920, entschieden: Eine ursprüngliche Beschaffenheitsangabe (Dextro) kann sich durch langjährige Werbung zur Herkunftsangabe entwickeln. Dies ist auch dann möglich, wenn die Bezeichnung nur mit Zusatzsilben verändert wurde (z. B. Dextropur). Wettbewerber dürfen dann die Grundbezeichnung auch nicht in anderer Zusammensetzung verwenden (z. B. Dextro-Leithin).

**Einbeziehung Ungarns in das Frachtenleitverfahren.** Mit Wirkung vom 15. Mai 1943 wird der Verkehr von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland nach Ungarn, soweit er über die Donau geht, laut „Deutsche Verkehrs-Nachrichten“ in das Frachtenleitverfahren einbezogen. Die Donauschiffahrtsgesellschaften werden von diesem Zeitpunkt an in diesen Verkehrsgüter (auch Sammelgüter) von einer Wegladung und mehr zur dann übernehmen, wenn der Transport von der Frachtenleitstelle 50d-0st, Berlin W 9, Lennstraße 4, genehmigt ist.

**Türkisch-ungarischer Baumwollvertrag.** Die seit zwei Jahren in Ungarn durchgeführten Lieferverträge für türkische Baumwolle, die darin betonen, daß die Türkei für eigene Rechnung Rohbaumwolle nach Ungarn liefert und sie von dort in verarbeitetem Zustand zurückerhält, sind im Rat von den kürzlich unterzeichneten türkisch-ungarischen Handelsabkommens erneuert worden. Eine Rodapeter Großbank übernimmt dabei die Garantie für die ungarischen Firmen, die türkische Baumwolle zur Verarbeitung erhalten.

**Auskunfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr**

## WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

### Federführende Hafenverwaltungen am Oberrhein

In Durchführung des Erlasses des Reichsverkehrsministers vom 12. März d. J. hat das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium in Karlsruhe die Hafenämter Mannheim, Kehl, die Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe und die Hafenverwaltung Straßburg als federführende Hafenverwaltungen ihres Hafengebietes bestimmt; das gleiche gilt für das Bayerische Hafenamt Ludwigshafen, in dessen Bereich auch das Hafengebiet von Speyer und Maximiliansau fällt. An den Wasserstraßen, mit Ausnahme der vorstehend genannten Häfen, haben die Wasserstraßenämter Freiburg, Kehl, Mannheim, Straßburg-Kanäle, Mühlhausen und Saarbrücken für die Umschlagstellen ihres Bezirks die Befugnisse einer federführenden Hafenverwaltung übertragen erhalten. Für das Wasserstraßenamt Saarbrücken gilt dies für die Umschlagstellen und Hafenanlagen im gesamten Saarbrücker Raum.

Dem Wasserstraßenamt Saarbrücken wurde außerdem mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers die einheitliche Leitung des Wasserstraßenverkehrs im Bereich der kanalisiertem Saar und des Saarkanaals übertragen. Zur Durchführung der hiernach erforderlichen verkehrsleitenden Anordnungen im Rahmen der vom Reichsverkehrsminister ergangenen Verordnungen zur Beschleunigung des Schiffsverkehrs wird das Wasserstraßenamt bevollmächtigt, die Schiffsteile und Schiffermeldestelle in Saarbrücken mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen.

### Nägel, Hundeketten u. Briefklammer

Die Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung hat als Bewirtschaftungsstelle des Reichsauftraggeber für technische Erzeugnisse in drei Aufweisungen die Typenzahl der Drahtstifte aller Sorten der Draht- und Metallketten, der Heft-, Nadelstift- und Briefklammerdrähte teilweise ganz erheblich verringert. So ist z. B. die Typenzahl der runden Nägel mit gestauchtem Kopf von 36 auf 10 Größen und bei Breitkopfstiften von 16 auf 7 Größen zusammengezogen worden. Gleichzeitig ist auch das Gewicht der Packungen der Nägel festgelegt worden. Künftig dürfen die Nägel nur noch in fünf Gewichtsklassen verpackt werden. Unter dem großen Sortiment der Ketten, wie Halfter- und Hundeketten, Kuchketten, Schlüsselketten, hat ebenfalls eine scharfe Typenbereinigung stattgefunden. Die Herstellung von Ampelketten sowie von Zier- und Durchzugketten aus Blech ist verboten worden. Auch bei den Heftdrähten, Spezialschraubdrähten, Heftklammerdrähten ist ein Typenschnitt erfolgt. Alle Anweisungen treten 7 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

### Ämtlicher Getreidegroßmarkt Mannheim.

Die Großmarktsgesellschaft des Ämtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel Mannheim, die vorhergehend eingestellt waren, finden vom Montag an wieder statt, und zwar vorläufig in den hinteren Räumen der Gastwirtschaft „Zur Landkutsche“.

**Gemeinschaften für Durchreisende.** Täglich kommen besonders in großen Städten Reisende an, die nicht wissen, wo sie die Nacht verbringen werden, da Hotels und Gasthöfe für kriegerische Zwecke in Anspruch genommen sind. Um diesen Notstand zu lindern, hat der Wiener Verkehrsverein kürzlich in einem Gaststättenrat in Bahnhöfen eine Gemeinschaften unterkunft mit 40 Betten eingerichtet. Sie ist in zwei Abteilungen für Männer und Frauen unterteilt, das Bett kostet 1,50 RM, die Übernachtung ist auf eine Nacht beschränkt. Auch Wasch- und Frühstücksmöglichkeit ist vorhanden. Die Unterkunft wird durch die ständig geöffnete Auskunftsstelle des Verkehrsvereins am Bahnhof vermittelt, wobei Mütter mit Kindern sowie schwache Personen bevorzugt werden. Wenn plant weitere derartige Gemeinschaften unterkunft und, wie NWD erfährt, beabsichtigen auch andere Städte, ähnliche Einrichtungen zu schaffen.

**Änderung der Zuständigkeit von Reichsstellen.** Durch die 20. Bestimmung über die Änderung der Zuständigkeit von Reichsstellen hat der Reichswirtschaftsminister die Zuständigkeit für Holzhäuser und Holzkonstruktionen von der Reichsstelle Glas, Keramik und Holzverarbeitung auf den Reichsauftraggeber für den Holzbau übertragen. Die Bekanntmachung ist im Reichsanzeiger Nr. 100 vom 3. Mai 1943 veröffentlicht worden.

**Ein neues Sprengverfahren für den Abbruch von Gebäuden.** Die Sauerstoff-Sprenggesellschaft m. B. H. in Berlin NW 7, eine bauwirtschaftliche Einrichtung des Handwerks, hat mit bestem Erfolg Probestrebungen an fliegender Gebäuden in Berlin durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein neues Verfahren mit flüssigem Sauerstoff in Verbindung mit Kohlenstoff. Die Gebäude sanken in sich zusammen, die Stützmasten fielen, wie beschriebener, nach innen. Das Verfahren kann in engen Wohnvierteln ohne Gefährdung angrenzender Gebäude durchgeführt werden. Gegenüber den verschiedenen bisher angewandten Abbruchverfahren werden Zeit, Arbeitskräfte und Einrichtungen gespart.

**Beschaffenheits- oder Herkunftsangabe.** Mit der alten Werbungs-Strittfrage, wann eine Beschaffenheitsangabe zur Herkunftsangabe wird, die unter anderem in den vielen Prozessen über Pilsener Biere u. a. eine Rolle gespielt hat, hat sich das Reichsgericht erneut beschäftigt, und dabei in einem Urteil des II. O. (84/42 vom 9. II. 42), mitgeteilt in der „Wirtschaftswoche“ S. 920, entschieden: Eine ursprüngliche Beschaffenheitsangabe (Dextro) kann sich durch langjährige Werbung zur Herkunftsangabe entwickeln. Dies ist auch dann möglich, wenn die Bezeichnung nur mit Zusatzsilben verändert wurde (z. B. Dextropur). Wettbewerber dürfen dann die Grundbezeichnung auch nicht in anderer Zusammensetzung verwenden (z. B. Dextro-Leithin).

**Einbeziehung Ungarns in das Frachtenleitverfahren.** Mit Wirkung vom 15. Mai 1943 wird der Verkehr von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland nach Ungarn, soweit er über die Donau geht, laut „Deutsche Verkehrs-Nachrichten“ in das Frachtenleitverfahren einbezogen. Die Donauschiffahrtsgesellschaften werden von diesem Zeitpunkt an in diesen Verkehrsgüter (auch Sammelgüter) von einer Wegladung und mehr zur dann übernehmen, wenn der Transport von der Frachtenleitstelle 50d-0st, Berlin W 9, Lennstraße 4, genehmigt ist.

**Türkisch-ungarischer Baumwollvertrag.** Die seit zwei Jahren in Ungarn durchgeführten Lieferverträge für türkische Baumwolle, die darin betonen, daß die Türkei für eigene Rechnung Rohbaumwolle nach Ungarn liefert und sie von dort in verarbeitetem Zustand zurückerhält, sind im Rat von den kürzlich unterzeichneten türkisch-ungarischen Handelsabkommens erneuert worden. Eine Rodapeter Großbank übernimmt dabei die Garantie für die ungarischen Firmen, die türkische Baumwolle zur Verarbeitung erhalten.

